

Gerd Dudenhöffer in der Biberacher Stadthalle „Kosmopolit“: Heinz Becker erklärt die Welt

von: Schmitt, Wolfgang, in: Schwäbische Zeitung 19.10.2009 (Hier und Heute), mit Bild/Zeichnung - J

Text: BIBERACH - „Kosmopolit“ heißt das neue, inzwischen bereits 13. Bühnenprogramm, mit dem Gerd Dudenhöffer als Heinz Becker durch die Lande tournt. In der ausverkauften Biberacher Stadthalle gab's kräftigen Applaus für den Mann mit der „Batschkapp“. Es war ein gelungener Auftakt des Kabaretttherbsts 2009.

Von unserem Mitarbeiter Wolfgang Schmitt

Heinz Becker schlurft auf die Bühne, macht es sich im Gartenstuhl im heimischen Vorgarten gemütlich und gibt den Weltbürger. Becker, der mit Ehefrau Hilde und Sohn Stefan im saarländischen Bexbach wohnt, wurde 1982 von Dudenhöffer entwickelt und ist seit 1992 auch im Fernsehen zu bewundern. Vom saarländischen Bexbach aus, wo Becker im eigenen Häuschen lebt, erklärt er die Welt.

Becker verbreitet Halbwissen

Immer wieder kommt er von Hölzchen auf Stöckchen. So landet er bei der Suche nach einem Verlängerungskabel, um seinen Mirabellenbaum zu beschneiden, bei der Weltwirtschaftskrise. Und zeigt auf, wie unnützlich doch die geschnürten Hilfspakete sind. „Wenn jemand aus dem Flugzeug fällt, nutzt es auch nix, wenn man ihm einen Fallschirm hinterher wirft.“ Banker und Terroristen werden in einen Sack geschmissen und Boni-Fatius als Schutzpatron der Manager vorgestellt.

Becker spannt den Bogen weit und streift alle Themen, die ihn und uns bewegen. Ob Politik, Jugend, Mauerfall, Verhütung, künstliche Befruchtung, Wellness, Nichtraucherschutz oder das Verhältnis zu „s'Hilde“, seiner Frau. Selbstbewusst verbreitet er Halbwissen, trocken und lakonisch bringt er seine Lebensweisheiten auf den Punkt. Die Bühnenfigur Becker spielt dabei oft mit dem Feuer, überschreitet einige Male Grenzen, kehrt aber immer wieder rechtzeitig ins richtige Gleis zurück.

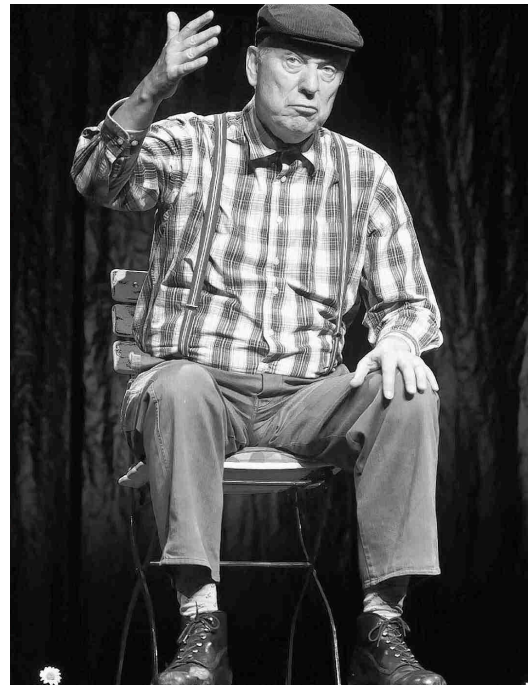
Dialekt nimmt die Schärfe

Sein Humor ist manchmal sehr schwarz und das Lachen bleibt dann und wann im Halse stecken, wenn er zum Beispiel über die unheilbare Krankheit eines Bekannten schwadroniert. Auch wenn immer wieder der bei Becker latent vorhandene Rassismus und die Frauenfeindlichkeit zur Sprache kommen, werden die Nähe von Biedermann und Brandstifter deutlich.

Das Ganze dann aber in den gemütlichen saarländischen Dialekt gepackt, der vielen Aussagen absichtlich die Schärfe nimmt. Gekonnt gesetzte Kunstpausen, das Ringen nach den richtigen Worten, sparsam eingesetzte, aber stringente Gesten vervollständigen diese Kunstfigur und machen diesen Abend für die Besucher zum Erlebnis.

Becker hat zu allen Themen, die die Welt bewegen, etwas zu sagen. Ein Kosmopolit, dessen Epizentrum die heimische Scholle in Bexbach darstellt, von der aus er die Welt erklärt und Lösungen anbietet. Becker ist eine Bühnenfigur, in der sich der Betrachter zumindest in Teilen wiederfindet.

Überzeichnet natürlich, aber deswegen trotz allem immer liebenswert. Das Publikum der ausverkauften Stadthalle dankte es mit kräftigem Applaus. Das war ein gelungener Auftakt für den Kabaretttherbst 2009.



Bildtext: Gibt auf dem Gartenstuhl den Weltbürger: Heinz Becker alias Gerd Dudenhöffer. SZ-Foto: Kliebhan